



AUS DEM SCHULKREIS

von Res Rickli, Schulpräsident

DAS TRAUMSCHULHAUS

Auf dem Titelbild dieser Ausgabe von "Schule Schwamendingen" sehen Sie das Traumschulhaus einer Zweitklässlerin. Dem Redaktionsteam fiel es nicht leicht, gerade dieses Traumschulhaus aus etwa 20 originellen und gelungenen Zeichnungen auszuwählen.

Nicht nur im Traum sind Schulhäuser wichtig. Ein Leben lang bleiben sie uns in Erinnerung mit ihren Gängen, Zimmern, Farben und Gerüchen.

In unserem Schulkreis können wir gegenwärtig gerade mehrere Schulhäuser einweihen. Bereits Ende September wurde das sanierte und erweiterte Schulhaus Hirzenbach eingeweiht (Bericht Seite 5). Am 23. Oktober folgte das renovierte Schulhaus Auhof und nächstes Jahr werden wir die Einweihungsfeiern für die Schulen Luchswiesen und Leutschbach begehen können. Ob das eine oder das andere einem Traumschulhaus nahe kommen wird?

BEGABTENFÖRDERUNG

TrioF ist eines der drei grossen städtischen Projekte zur Umsetzung des neuen Volksschulgesetzes. Sein Ziel ist die Förderung der Kinder mit besonderen Bedürfnissen innerhalb der Regelklassen. Oft denkt man dabei nur an Kinder, die in einem oder mehreren schulischen Fächern weniger stark sind als ihre gleichaltrigen KollegInnen. Wenn wir aber davon reden, alle Kinder entsprechend ihren Begabungen zu fördern, dann meinen wir explizit auch die schulisch starken. Es ist Aufgabe der

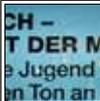
pädagogischen Teams aller Schulen, die speziellen Begabungen von jedem einzelnen Kind zu fördern. Ab Sommer 2009 werden zusätzliche Stunden zur Verfügung stehen, um begabte Kinder intensiv zu fördern.

In diesem Schuljahr, von Januar bis April 2009, organisieren wir wieder die zentralen Vorbereitungskurse, wo Kinder gemeinsam auf die Aufnahmeprüfungen von Gymnasium und Berufsmittelschulen trainieren können. Im letzten Schuljahr haben wir diese Kurse erstmals durchgeführt. Die Ergebnisse waren positiv. Lesen Sie dazu den Artikel auf Seite 3.

BERUFSWAHL

Die Hälfte der SchülerInnen aus Schwamendingen beginnen nach der 3. Sekundarklasse eine berufliche Ausbildung. Nicht immer kann der Traumberuf gelernt werden - nicht immer wäre der Traumberuf überhaupt eine gute Wahl. In diesem Jahr konnte die Berufsberatung dank moderner Informatikunterstützung die Zusammenarbeit mit den Sekundarschulen intensivieren. Es ist ein erklärtes Ziel von Lehrpersonen und BerufsberaterInnen, zusammen mit den Jugendlichen für alle SchülerInnen eine passende Anschlusslösung zu finden. Wo wir auf diesem Weg stehen, lesen Sie auf Seite 2.

Rickli

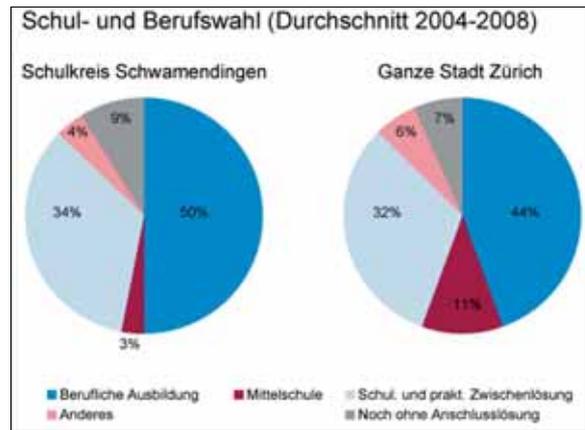
BERUFSWAHL		
	Wie weiter?	2
NEUE KURSE		
	Gymivorbereitung	3
MUSIKSCHULE		
	Neue Leitung	4
HIRZENBACH		
	Einweihungsfeier	5
BESUCHSTAGE		
	Sie sind eingeladen!	5
SCHÜLERRAT PROBSTEI		
	Besuch im Kantonsrat	6

WIE WEITER NACH DER SCHULE?

Text: Sandra Stutz-Delmore, Bildungsdirektion Kanton Zürich, Bildungsplanung, Bildungsstatistik

Während der Oberstufenzeit setzen sich die SchülerInnen intensiv mit ihrer Berufswahl auseinander. Im folgenden Bericht lesen Sie, welche Anschlusslösungen die Schwamendiger Jugendlichen wählen. Es berichten auch drei Schülerinnen aus der Schule Stettbach, wie sie ihre Schnupperlehren erlebt haben.

Im Frühjahr 2008 hat die Bildungsstatistik eine neue Plattform zur Schul- und Berufswahl der Jugendlichen lanciert. Diese webbasierte Plattform soll die Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Berufsberatung erleichtern und dazu beitragen, dass möglichst alle Jugendlichen am Ende der obligatorischen Schulzeit eine geeignete Anschlusslösung zugesichert haben.

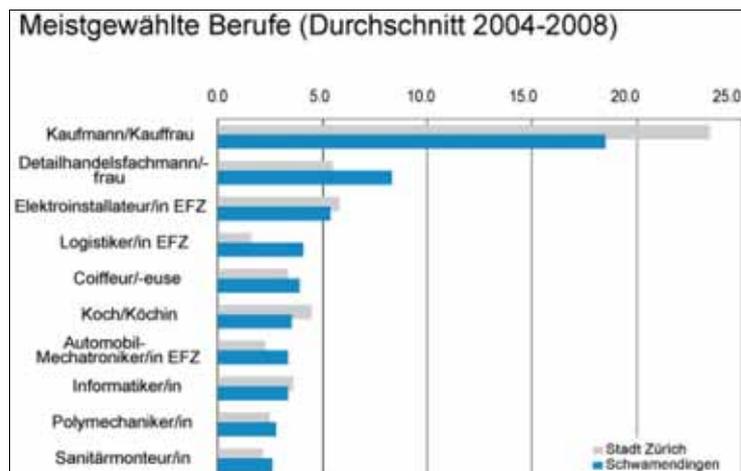


für diese SchulabgängerInnen danach weiter?

Auf der Ebene von Schulgemeinden oder Schulkreisen sind die Abgängerzahlen zum Teil klein und können dadurch starken jährlichen Schwankungen unterworfen sein. Um diese Verzerrungen zu eliminieren oder

SchulabgängerInnen einerseits seltener in eine Mittelschule wechseln, andererseits kurz vor Schulaustritt etwas häufiger noch ohne Anschlusslösung dastehen, dürfte in erster Linie daran liegen, dass der

Stadtkreis 12 einen hohen Anteil Jugendlicher ausländischer Nationalität aufweist. Im Gegensatz zur ganzen Stadt Zürich, wo der Ausländeranteil in den Abschlussklassen in den letzten fünf Jahren auf 25 Prozent zurückgegangen ist, liegt er im Schulkreis Schwamendingen nach wie vor bei hohen 35 Prozent. Es ist ein offenes Geheimnis, dass Jugendliche ausländischer Herkunft vorwiegend in anforderungstieferen Schultypen (Sek B, C und Kleinklassen) anzutreffen sind und dass der leichtere Schulsack dieser SchülerInnen die Ausbildungsoptionen einschränkt – natürlich nicht nur in Schwamendingen, sondern überall in der Stadt und im Kanton.



Für jede Schülerin und jeden Schüler wird der Stand des Berufswahlprozesses erhoben, und zwar bereits ab dem 8. Schuljahr. So kann beispielsweise festgehalten werden, ob Schnupperlehren erfolgt sind, Bewerbungsbriefe geschrieben wurden oder Beratungsgespräche mit der Berufsberatung stattgefunden haben. Sobald eine definitive Anschlusslösung feststeht, erfolgt ein entsprechender Eintrag – bzw. bei Jugendlichen, deren weitere Ausbildung noch offen ist, ein Vermerk über ihre prioritären Berufswünsche.

Vor ein paar Wochen haben rund 2260 Stadtzürcher Jugendliche ihre obligatorische Schulzeit beendet – darunter 226 SchülerInnen aus dem Schulkreis Schwamendingen. Wie ging es

zumindest zu reduzieren, empfiehlt es sich, die Verteilungen über einen längeren Zeitraum (fünf Jahre) zu betrachten. So lassen sich auch Vergleiche zwischen einzelnen Schulgemeinden oder Schulkreisen anstellen.

AUSBILDUNGSWEGE DER JUGENDLICHEN

Die Hälfte der SchulabgängerInnen aus dem Schulkreis Schwamendingen beginnt nach der obligatorischen Schulzeit eine berufliche Ausbildung. In der ganzen Stadt Zürich liegt dieser Anteil darunter (44%). Im Gegenzug treten gesamtstädtisch deutlich mehr Jugendliche nach der Sekundarschule in eine Mittelschule ein, nämlich 11 Prozent gegenüber 3 Prozent im Kreis 12. Dass Schwamendiger

KV UND DETAILHANDEL

Was die eigentliche Berufswahl betrifft, lassen sich zwischen den Jugendlichen aus Schwamendingen und jenen im ganzen Stadtgebiet einige kleinere Unterschiede ausmachen: Wer im Kreis 12 zur Schule geht, tritt nach Schulabschluss zwar ebenfalls am häufigsten eine Lehrstelle als Kaufmann bzw. Kauffrau an, der Anteil liegt mit 19 Prozent allerdings tiefer als in der ganzen Stadt (24%). Sehr beliebt im Kreis 12 sind auch Ausbildungen im Detailhandel. △

Lesen sie weiter auf Seite 3

WIE WEITER NACH DER SCHULE?

Fortsetzung von Seite 2

Die 3. Sek-C-Klasse von Frau Ruzzini und Frau Gadiant (Schulhaus Stettbach) hat im letzten Schuljahr eine Schnupperwoche absolviert. Anka, Soraia und Melanie erzählen von ihren Erfahrungen.



Anka Medojevic

SCHNUPPERLEHRE BEI TALLY WEIJL ALS DETAILHANDELS-ASSISTENTIN

Nach einem strengen ersten Tag half ich am zweiten Tag den Laden zu öffnen. Später habe ich die Kartone hineingebracht und die Ware ausgepackt und gesichert. Danach musste ich die Kleider am richtigen Ort versorgen. Am Nachmittag kamen dann die meisten KundInnen. Ich versuchte einige von ihnen zu beraten. Zwei Kundinnen beriet ich auf portugiesisch, da sie kein Deutsch konnten. Ich tauschte nach der Arbeit "Panini-Bilder" mit meiner Betreuerin. Und ich pumpete ein paar Bälle für die EM 2008. An diesem Tag ist mir aufgefallen, dass man gut Spass an der Arbeit haben kann, auch wenn es anstrengend ist. Die

Sonnenseite am Detailhandel sind die Kontakte zu vielen freundlichen und interessanten Kundinnen und Kunden. Die Schattenseite ist, dass man fast immer stehen muss.

Soraia Guedes

SCHNUPPERLEHRE BEI "LITTLE FROGS" ALS FACHFRAU BETREUUNG

Als ich in der Krippe "Little Frogs" ankam, wurde ich höflich begrüsst. Ein paar Kinder assen Frühstück. Als sie fertig waren, durften sie noch spielen. Dann wurden sie fertig angezogen, um spazieren zu gehen. Beide Gruppen gingen zusammen. Wir liefen durch die Altstadt. Die Kinder waren fröhlich und aufgestellt. Sie hatten viel Spass. Es gibt deutliche Sonnenseiten in diesem Beruf. Man lernt die Kinder kennen und spielt mit ihnen den ganzen Tag. Das Beste ist, dass man sieht, wie glücklich sie sind. Schattenseiten habe ich bis jetzt keine erkennen können. Den Kontakt mit den Kindern soll man gerne haben und Geduld ist wichtig. Man soll sich auf die Kinder einstellen können, ob sie traurig oder glücklich sind. Und gute Nerven sind von Vorteil, damit man nicht gleich ausrastet.

Melanie Fiorini

SCHNUPPERLEHRE BEI DOSENBACH ALS DETAILHANDELS-ASSISTENTIN

Meine Schnupperlehrwoche bei Dosenbach war sehr gut und hat mir grosse Freude bereitet. Meine Arbeitszeiten waren von 9:00 Uhr bis 18:00 Uhr. Ich hatte viel Spass und habe mich mit den Mitarbeiterinnen sehr gut verstanden. Am ersten Tag ging die Zeit schnell vorüber. Zuerst lernte ich das Geschäft kennen, dann machte ich mich sofort an die Arbeit. Ich musste den gan-

GYMNASIUM: SCHWAMENDINGEN TUT ETWAS FÜR DIE STARKEN SCHÜLERINNEN

Text: Charlotte Peter, Führungsunterstützung des Schulpräsidenten

Im letzten Schuljahr 2007/2008 fanden zum ersten Mal die von der Schulpflege Schwamendingen angebotenen Vorbereitungskurse für die Aufnahmeprüfung ins Gymnasium statt. Eine erste Bilanz sieht positiv aus: Rückmeldungen der SchülerInnen, Lehrpersonen und Eltern geben diesem neuen Angebot in Schwamendingen gute Noten.

Die Vorbereitung der SchülerInnen für die Aufnahmeprüfung lag bis anhin einerseits in den Händen der Klassenlehrpersonen und/oder die Eltern schickten Ihr Kind zusätzlich in eine – meist teure – Privatschule. Diese unterschiedlichen Voraussetzungen veranlasste die Schulpflege,

ein Angebot aufzubauen, das allen SchülerInnen gleichermaßen zu Gute kommen soll.

Zwischen Januar und Frühlingsferien finden jeweils am Samstagmorgen in der Schule Stettbach die Vorbereitungskurse für die 6.-KlässlerInnen und die SchülerInnen aus der 2. und 3. Sekundarklasse statt. Für viele stellt dies eine neue Situation dar: Sie sind in einer Klasse, in der alle die "Besten" sind. So können sie sich leistungsmässig besser einordnen und sich gegenseitig motivieren. Diese Kurse sind ausdrücklich keine Nachhilfe, sondern gezieltes Vorbereiten auf die Aufnahmeprüfung. Das Stoffprogramm stützt sich auf die kantonalen Vorgaben ab.

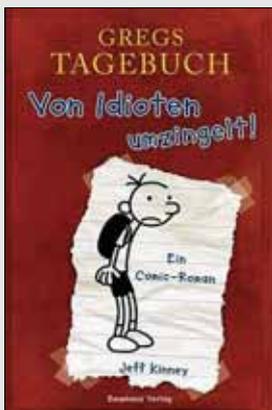
Die Kurse sind klar strukturiert: Bis zu den Sportferien wird der verlangte Stoff repetiert und Lücken aufgezeigt, sodass die SchülerInnen in den Ferien selbstständig daran arbeiten können. Im zweiten Teil stehen spezielle Problemstellungen im Zentrum und an einem Samstag findet eine simulierte Aufnahmeprüfung statt, um eine reale Prüfungssituation zu schaffen. Am Schluss sollen die SchülerInnen fähig sein, sich in Eigenverantwortung in den Frühlingsferien den letzten Schliff zu geben.

Für die Aufnahme in einen Kurs braucht es die Empfehlung der Lehrperson oder einen Notendurchschnitt von einer 5 in

Lesen Sie weiter auf Seite 4

pestaalozzi bibliothek
zürich pbz

Lesetipp aus der
Pestalozzi-Bibliothek



Jeff Kinney
Ein Comic-Roman

Greg's Tagebuch:
Von Idioten umzingelt!

Greg hat von seiner Mutter ein Tagebuch geschenkt bekommen. Tagebücher sind doch eigentlich etwas für Mädchen, denkt er. Oder doch nicht? Greg beginnt einfach mal zu schreiben: von der Schule, von seinen nervenden Brüdern und seinem trottigen Freund Ruppert. Greg kämpft gegen die Idioten in seiner Umgebung, die den wahren Greg nicht erkennen wollen. Er glaubt, er sei der Grösste und die Welt gehöre ihm, aber immer wieder muss er erleben, dass es nicht so läuft, wie er gerne möchte.

Dieses Buch ist eine Mischung aus Kinderbuch und Comic. Es ist geeignet für Lesemuffel und für alle, die gerne lustige Bücher lesen möchten. Für Mädchen und Jungs ab 9 Jahren.

GYMNASIUM

Fortsetzung von Seite 3

den Prüfungsfächern. Ausschlaggebend ist das Sommerzeugnis und der aktuelle Stand im November. Es erfolgt eine schriftli-

che Anmeldung, welche die Schülerinnen verpflichtet, regelmässig den Kurs zu besuchen. Dazu gehört auch die vollständige und sorgfältige Erledigung der Hausaufgaben. Für das Unterrichtsmaterial werden fünfzig Franken eingezogen.

Das Angebot entlastet die Klassenlehrpersonen von der zusätzlichen Aufgabe der Prüfungsvorbereitung. So können sie sich vollumfänglich der Vermittlung des obligatorischen Stoffes widmen. Δ

NEUES DUETT

DIE MUSIKSCHULE SCHWAMENDINGEN ERHÄLT EINE NEUE SCHULLEITERIN

Text: Christine Baechi, Schulleiterin Musikschule Schwamendingen, Bild: Heidi Giger

Im Sommer dieses Jahres wurde Peter Walser zum Prorektor der stadtzürcherischen Jugendmusikschule befördert. Die neue Schulleiterin, Christine Baechi, stellt sich vor.

Nach der Ausbildung zur Primarlehrerin habe ich in Zürich und Genf Musik studiert, mit dem Hauptfach Klarinette. Seit 1988 unterrichte ich dieses Fach an der Jugendmusikschule der Stadt Zürich (JSZ). Angeregt durch die mehrjährige Tätigkeit als Fachbeauftragte habe ich noch zusätzlich die Musikschulleiterausbildung absolviert. Zuletzt war ich neben meiner Unterrichtstätigkeit als Projektleiterin für Grossveranstaltungen der Jugendmusikschule und als Vikarin für andere Schulleitungsmitglieder tätig.

Als Musikschulleiterin sind mir Zusammenarbeit und Austausch mit der Volksschule ein wichtiges Anliegen, nicht nur im Bereich der musikalischen Früherziehung (MEZ). So hoffe ich, dass wir in Schwamendingen bald ein Projekt „Klassenmusizieren“ starten können.

Die Musikschule Schwamendingen möchte mit ihren 44 Leh-

rerinnen und Gastlehrern auch auf anderen Ebenen einen wichtigen Beitrag zur Integrationsförderung und nicht zuletzt zum Musikleben im Quartier leisten. Beispiele dafür sind der Auftritt der Band „BandUtos!“ am Lernfestival vom 6. September, der neue Kurs „Musikalische Früherziehung“ für Kinder im Kindergartenalter oder die Ensembles, die nicht nur das musikalische, sondern auch das soziale Zusammenspiel fördern.

WECHSEL IM SEKRETARIAT

Auch Frau Gabi Harder hat sich einer neuen Aufgabe innerhalb der JSZ zugewandt. Die neue „gute Fee“ im Sekretariat der Musikschule Schwamendingen ist Frau Heidi Brunner. Als ehemalige Flight Attendant ist sie gewohnt, die Dinge auch aus der Vogelperspektive zu betrachten, als langjährige Mitarbeiterin der Swiss International School hat sie zudem viel Erfahrung im Schulwesen. Δ



Christine Baechi, Heidi Brunner

INFOTOUR «SCHULREFORMEN 2009»

In den Schulen der Stadt Zürich sind auf das kommende Schuljahr Veränderungen geplant. Stadtrat Gerold Lauber, Vorsteher des Schul- und Sportdepartements, ist es ein wichtiges Anliegen, die Eltern schulpflichtiger Kinder über die Neuerungen zu informieren. Der Schulkreis Schwamendingen lädt zur ersten Veranstaltung ein:

Am 25. November 2008 um 19 Uhr im Schulhaus Hirzenbach

Stadtrat Gerold Lauber, Res Rickli, Präsident Kreisschulpflege Schwamendingen, und die Co-Schulleiterin Patricia Meyer-Jung stellen die Neuerungen für das Schuljahr 2008/09 anhand von konkreten Beispielen vor. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, mit dem Schulpersonal aus dem Kreis, sowie Behördenmitgliedern und Mitarbeitenden aus der Verwaltung zu den aktuellen Umsetzungsbereichen (z.B. neue Sek, integrative Förderung, Elternmitsprache, Integration, Tagesstrukturen für die Betreuung) ins Gespräch zu kommen und offen gebliebene Fragen zu klären.

Während der Veranstaltung wird eine Kinderbetreuung für Kinder ab 4 Jahren organisiert. Im Anschluss an den Informationsteil lädt das Schul- und Sportdepartement alle interessierten Eltern zu einem kleinen Apéro ein.

HIRZENBACH - MIT LOCH IM DACH

Text: Res Rickli, Fotos: Christian Jung



Peter Ess, Direktor des Amtes für Hochbauten, übergibt den beiden Schulleiterinnen, Marianne Scheidegger und Patricia Meyer-Jung einen Büchercheck zum Ausbau der Bibliothek.

**“Hirzebach du bisch e tolli
Sach!
Mit dim Loch im Dach -
ois gfallt’s“**

Am 25. September wurde das frisch sanierte und um zwei Neubauten ergänzte Schulhaus Hirzenbach festlich eingeweiht. Stadtrat Gerold Lauber und weitere prominente RednerInnen hielten Ansprachen. Sie betonten die Bedeutung des Schulhauses Hirzenbach, den Werdegang der Neubauten und die davor bestehende Raumnot. Doch ganz am Anfang stand die Premiere des Hirzenbach-Songs auf dem Programm. Es wurde von Guido Kappler, Lehrer im Hirzenbach, extra für diesen Anlass geschrieben. Mit dem Loch im Dach ist nicht Pfusch am Bau gemeint,

sondern der charakteristische Innenhof der Schule.

Anschliessend an den “offiziellen” Teil zeigte die Schule, was sie ausser **“Läse, Schriibe, Rächne“** auch noch kann. Wir sahen: das riesige Hirzenbach-Buch, bisher unbekannte Niki de Saint Phalle-Figuren, Pinguine und Hunde aus Gips, von den Klassen selbst erarbeitetes Theater, Puppentheater, Jazztanz und vieles mehr. Selbstverständlich kam auch der Gaumen nicht zu kurz.

Eben: **“Im Hirzebach da fühl
ich mich guet.“** Δ

(alle **fett** geschriebenen Texte stammen aus dem Hirzenbach-Song)

FEST - IMPRESSIONEN



BEGRÜSSUNGSAPÉRO

Am zweiten Schultag nach den Sommerferien lud die Kreisschulpflege Schwamendingen die neuen MitarbeiterInnen von Schule und Hort zu einem Begrüssungsapéro ein. Sie haben sich alle sehr gut auf die Arbeit mit unseren Kindern vorbereitet und konnten bereits von ihren ersten durchwegs positiven Eindrücken berichten.

EINLADUNG ZU DEN BESUCHSTAGEN

Als Eltern oder Angehörige sind Sie herzlich eingeladen, Ihre Kinder in der Schule zu besuchen. Die Besuchstage finden an den folgenden Daten **jeweils vormittags** statt:

Ahorn	Dienstag	11. Nov. 2008
Auhof	Dienstag	4. Nov. 2008
Auzelg	Freitag (ganztags)	31. Okt. 2008
	Dienstag	10. März 2009
	Mittwoch	11. März 2009
Friedrichstrasse	Dienstag	4. Nov. 2008
Herzogenmühle	Mittwoch	5. Nov. 2008
	Donnerstag (ganzt.)	6. Nov. 2008
	Freitag (ganztags)	7. Nov. 2008
Hirzenbach	Dienstag	18. Nov. 2008
Luchswiesen	Donnerstag	6. Nov. 2008
Mattenhof	Dienstag	11. Nov. 2008
	Mittwoch	12. Nov. 2008
Probstei	Freitag	14. Nov. 2008

WIE MACHEN ES DIE RICHTIGEN POLITIKERINNEN?

Text: Tim und Dominik, 6. Klasse, Delegierte des Schülerparlaments Probstei

Am 30. Juni 2008 besuchte das Schülerparlament Probstei den Zürcher Kantonsrat. Festgestellt haben die jungen Delegierten, dass auch Kantonsräte nicht immer zuhören. Ein Augenschein.

Wir sind zwei von fünfzehn Delegierten des Schulhauses Probstei. In jeder Klasse gibt es ein bis zwei Delegierte. Alle vier Wochen treffen wir uns und besprechen die Themen, die uns SchülerInnen beschäftigen. Uns (das Parlament) gibt es schon seit drei Jahren und in diesen drei Jahren haben wir auch schon einiges erreicht: z.B. den Pausenkiosk, den Spielmorgen, den Drehtellerplan und ein Fussballturnier.

In unserem Schulhaus ist es Sitte geworden, immer vor den Sommerferien den Kantonsrat zu besuchen, um zu sehen, wie es die richtigen PolitikerInnen machen.

Dieses Jahr fand dieser Besuch am 30. Juni statt.

Als wir ins Rathaus eintraten, mussten wir sofort durch eine Sicherheitsschleuse gehen. Hinter der Schleuse erwartete uns Herr Rickenbacher. Er führte uns gleich in einen Raum, in dem wir einen Film über den Ausbau des ZVV-Nachfahrplans sehen durften. Der Film beschrieb, wie die Politik funktioniert. Es war ein wenig kompliziert, aber die Politik ist halt so. Nach diesem Film gingen wir in den Regierungssaal. Dort sitzen unsere sieben Regierungsräte, wenn sie sich treffen. In diesem Raum steht ein gros-



ser Kachelofen. Dieser Kachelofen ist ein Geschenk von Winterthur. Allerdings hat er einen Fehler, denn das Zürcherwappen ist verkehrt herum gemalt.



Wir verliessen dann den Raum und Herr Rickenbacher führte uns vor den Kantonsratssaal. Da hängt ein Fischbild aus dem Jahre 1709. Dieses Bild beschreibt, welche Fischart man in welchem Monat fangen durfte. Wenn man den falschen Fisch erwischte, gab das schwere Strafen, wie auspeitschen oder eine Woche in einem Turm eingesperrt bei Wasser und Brot. Weil die Kantonsräte gerade Pause hatten, gingen wir danach in den Sitzungssaal, in dem alle 180 Kantonsräte Platz haben. Einer der Delegierten durfte sogar auf den

Sessel sitzen auf dem die Präsidentin der Kantonsräte (höchste Zürcherin) sitzt. Als die Sitzung wieder begann, gingen wir einen Stock höher auf die Tribünen. Unter uns im Saal war es sehr laut und alle Kantonsräte redeten durcheinander, obwohl die Sitzung schon längstens angefangen hatte. Mit der Zeit beruhigte sich das Treiben. Uns ist aber aufgefallen, dass sich die Kantonsräte gar nicht zuhören, wenn jemand spricht. Herr Rickenbacher hat uns aber erklärt, dass die PolitikerInnen schon wissen, was sie dann später abstimmen werden. Die Abstimmung endete übrigens mit 163 zu 0.

Einigen vom Schülerparlament hat dieser Morgen sehr gut gefallen, andere aber fanden es ziemlich langweilig, weil es sie nicht interessiert hat, was die PolitikerInnen besprochen haben.

△



DAS SPORTAMT LÄDT AN SONNTAGEN EIN:

Für Kinder der 1. bis 6. Klasse

Von 13.30 Uhr bis 16.30 Uhr

- 26. Oktober 2008
- 30. November 2008
- 21. Dezember 2008
- 1. Februar 2009
- 1. März 2009
- 29. März 2009

Der Anlass ist gratis.

Wo:

Doppeltturnhalle Hirzenbach,
Luchswiesenstrasse 186,
8051 Zürich

Was:

- Minitramp
- Balanciergeräte
- Fussball
- Unihockey
- Basketball etc.

Mitnehmen: Sportbekleidung und Hallenschuhe

Versicherung ist Sache der Teilnehmenden.